

Salatbeet austoben, müssen ihnen im wahrsten Sinne des Wortes ihre Grenzen aufgezeigt werden. Zwei unserer Testkandidaten werden hierfür über einen Begrenzungsdraht im Zaum gehalten. Vor der ersten Inbetriebnahme des Mähroboters wird diese „virtuelle Wand“ um den gesamten Arbeitsbereich des Geräts herumverlegt. Dabei kann der Abstand zu Beeten oder Wegen einfach zentimetergenau mit dem beigelegten Lineal ausgemessen werden. Zur Befestigung des Drahtes dienen Rasennägel. Wer nun um das optische Erscheinungsbild seines Gartens fürchtet, kann beruhigt sein: Binnen kurzer Zeit hat die Grasnarbe den verschandelnden Draht überwachsen und vollständig bedeckt, ohne dass dieser dabei seine Funktion einbüßt. Mit dem Draht verbunden ist die Lade-station des jeweiligen Roboters, welche permanent ein Signal hindurchsendet und dem Mäher damit seine unsichtbare Grenze absteckt. Er wird diese nur so weit überfahren, dass ein wirklich genaues Mähen möglich ist. Der Begrenzungsdraht dient auch zur Abschirmung von Hindernissen wie Bäumen, Beeten und Schwimmbecken, die ebenerdig direkt auf der Mähfläche erreichbar wären. Sie werden damit nicht über-, sondern umfahren, wobei der Mähroboter vom Rand der Fläche einen Abstecher zum Hindernis macht, es einmal umläuft und sich dann auf dem gleichen Weg wieder zurück zum Rand begibt. Handelt es sich bei den Hindernissen um starke Bäume oder fest installierte Bauteile, ist es nicht immer nötig, diese mit Draht als Insel abzugrenzen. Stößt der Roboter-mäher mangels einer Begrenzung

dagegen, wird er sofort gestoppt und fährt in eine andere Richtung weiter. Die Vorteile dieser Technik liegen auf der Hand: Zwar ist die Verlegung und Installation des Begrenzungskabels zunächst einmal zeitintensiv, dafür kann der Mähroboter aber hinterher getrost ohne Aufsicht seine Runden drehen und unterliegt nicht der Gefahr, versehentlich den eigenen Garten zu verlassen.

Sensor ist Gärtners Liebling

Völlig ohne Begrenzungsdraht kommt dagegen der Robby Garden XP aus, welcher stattdessen über Graserkennungssensoren verfügt. Diese halten ihn gemeinsam mit den eingebauten Treppensensoren davon ab, den Rasen zu verlassen. Um das Ende der Grasfläche zu erkennen, benötigt der Roboter allerdings einen mindestens 10 Zentimeter breiten rasenlosen Streifen. Bereiche, die nicht gemäht werden sollen, können durch kleine Steine, Bügel, Platten oder eine Hecke abgegrenzt werden, die ebenso wie größere Hindernisse beim Auffahren erkannt und umlaufen werden.

In der Praxis

Der Testrasen, eine ehemalige Pferdede-wiese, erwies sich als anspruchsvoller Parcours für den Robomow und den Automower. Auf der 1200 Quadratmeter großen Fläche tummeln sich diverse Unebenheiten, Baumstümpfe und Flächen mit Klee und Löwenzahn. Daneben galt es, einem im letzten Herbst frisch angesäten Rasen die erste professionelle Frisur zu verpassen. Der kleinere Robby Garden XP verrichtete seinen Testdienst dagegen

Husqvarna Automower

Vorteile:

- + sehr leise
- + kurze Ladezeit
- + schnell
- + günstige Ersatzmesser

Nachteile

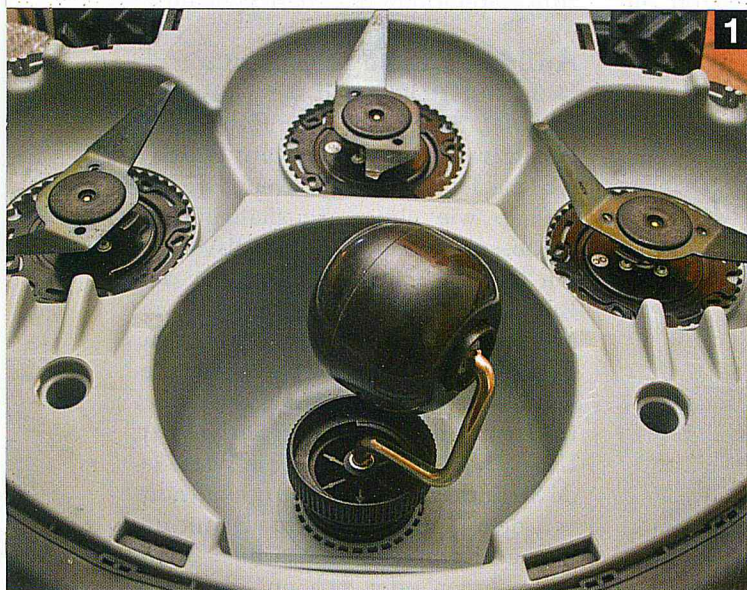
- kurze Laufzeit
- nur mit Begrenzungsdraht



auf einer 300 Quadratmeter großen Rasenfläche, da er für die Größe de ehemaligen Koppel nicht konzipiert ist. Ein wichtiger Punkt muss vor je dem Einsatz geprüft werden: Ist die Wiese aufgeräumt? Flache Gegenstände wie Badelatschen, Frisbee-Scheiben oder Kekspackungen werden gna denlos von den Robotern überfahren und schlimmstenfalls geschreddert was zu Beschädigungen der Messer führen kann.

Lieber per Zufall

Sowohl der Robomow als auch de Automower erlauben es in ihren Einstellungen, den Ausweichwinkel zu verändern, der nach dem Stoßen auf ein Hindernis gewählt wird. Außerdem bieten sie im Menü die Möglichkeit den Rasen nach bestimmten Mustern anstelle des Zufallsprinzips – abzufahren. Im Praxistest machten die Prüfer:



1 *Schnittig: Mit den drei kräftigen Schneidmessern des Robomow RL2000 sind die Halme schnell gekappt. Sie erweisen sich als äußerst widerstandsfähig*

2 *Selbsterklärend: Ein anschauliches Display erleichtert die Bedienung beim RL2000*

3 *Handarbeit: Der kleine Robby Garden XP besitzt keine Lade-station, sondern muss manuell per Kabel aufgeladen werden*

